

Handelsblatt

DEUTSCHLANDS WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG

G 0 2531 NR. NR. 14 / PREIS 2,40 €
MONTAG, 21. JANUAR 2013

Dax 7702.23 -0.43%	E-Stoxx 50 2709.59 -0.34%	Dow Jones 13649.70 +0.39%	S&P 500 1485.98 +0.34%	Euro/Dollar 1.3321\$ -0.41%	Euro/Yen 119.98¥ -0.19%	Brentöl 112.97\$ +0.88%	Gold 1684.30\$ -0.19%	Bund 10J. 1.555% -0.052PP	US Staat 1.842% -0.038PP
---------------------------------	--	--	---	--	--------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------	--	---------------------------------------

Stand: Schluss

Der Wiederauferstandene

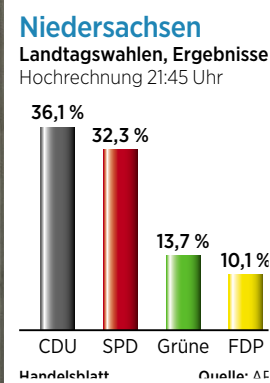
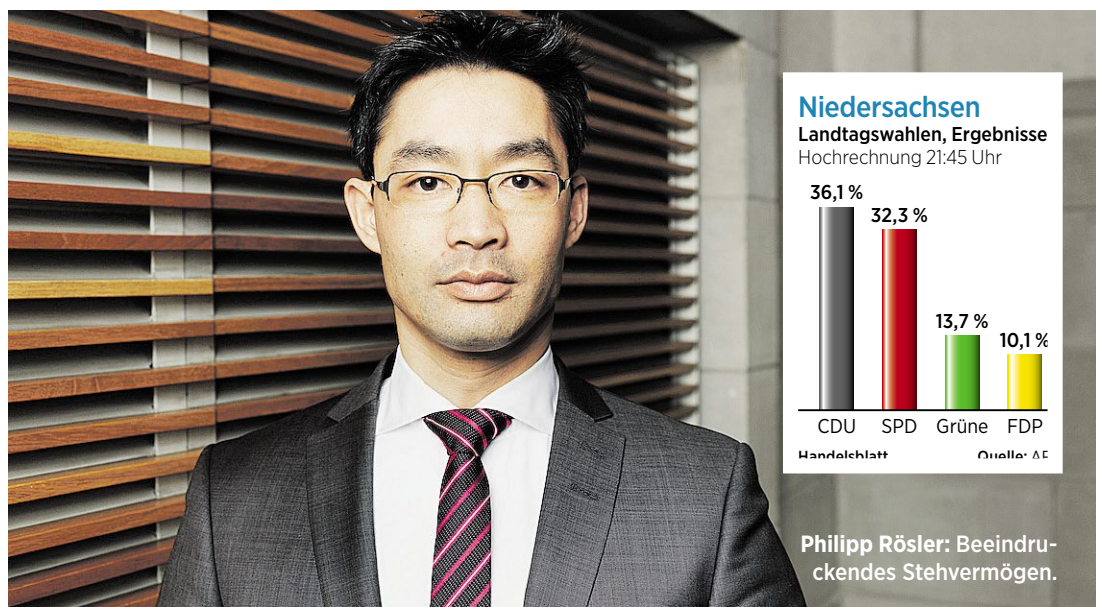
Bei den Landtagswahlen in Niedersachsen triumphierten die FDP und ihr Parteivorsitzender. Belohnt wurden die Idee des Liberalismus und die Tapferkeit des allseits angefeindeten Philipp Rösler. *Von Gabor Steingart*

Der Liberalismus in Deutschland ist mehr als eine Partei. Sonst wäre die FDP gestern in Hannover untergegangen. Ist sie aber nicht. Sie durfte sich am Wahlabend sogar als Siegerin fühlen. Dafür gibt es drei Gründe:

An erster Stelle ist die Politik der Volksparteien zu nennen, die dem wirtschaftlich Kundigen kein Vertrauen einflößt. Die kostspielige und nicht sonderlich erfolgreiche Europapolitik der Kanzlerin, ihr erloschener Reformeifer in der heimischen Finanz-, Steuer- und Sozialpolitik und die fragwürdige Durchführung der Energiewende sind Themen, die nach einem Korrektiv rufen. Das Deutschland der Angela Merkel wird links von Helmut Schmidt regiert. In der bürgerlichen Mitte ist so eine unbebaute Leerfläche entstanden.

Die SPD plant hier keinen Neubau, auch wenn man das von Peer Steinbrück erhofft hatte. Aber er denkt nicht daran, ein zweiter Schmidt zu sein. Er redet derzeit eher wie ein zweiter Müntefering. Aber Deutschland braucht weder Steuererhöhungen noch weitere haltlose Versprechen zum Ausbau des Sozialstaates. Auch eine Europapolitik, die den Transfer von Steuergeldern und Spareinlagen in Richtung Südeuropa betreibt, ist nicht das Gebot der Stunde.

Die Mitte der Gesellschaft hat ein sicheres Gespür für die Notwendigkeiten. Der Bürger weiß, dass die Leistungen der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung von ihm zuvor erbracht werden müs-



Philipp Rösler: Beeindruckendes Stehvermögen.

Dominik Butzmann für Handelsblatt

sen. Der Sozialstaat hat die Kaninchen, die er aus dem Zylinder zieht, vorher selbst hineingesteckt.

Zweitens: Der Liberalismus ist eine Idee, die weit über die aktuellen Fragen hinausragt. Im Gen-Code dieser Idee sind das Freiheitsdenken, die Sehnsucht nach Unabhängigkeit, die immer auch unternehmerische Unabhängigkeit bedeutet, abgespeichert.

Das enge Zusammenspiel von Staat und Banken, wo jeder den anderen rettet und beide gemeinsam eine Sonderwirtschaftszone begründen, ist dem Liberalen suspekt. Die Tatsache, dass der für eine Marktwirtschaft konstituierende Zusammenhang von Risiko und Verantwortung für einen Teil der Volkswirtschaft, den Geldsektor,

keine Gültigkeit mehr besitzt, weckt Argwohn. Irgendwas läuft falsch, wenn die Notenbank mit ihrer permanenten Geldverdünnung immer wieder zur Euro-Rettung aufgerufen werden muss.

Der Liberale ist von Geburt an Europäer. Aber der Kartenhauscharakter der jetzigen Euro-Zone kann ihn nicht überzeugen. So gesehen ist der gestrige FDP-Erfolg nicht zuerst das Ergebnis eigener Leistungen. Es ist vor allem das Ergebnis besorgniserregender Umstände.

Drittens: Da wählt man lieber die autoaggressive FDP, die dauernd versucht, ihre Parteivorsitzenden zu morden. Aber lieber Wahnsinn als Unsinn, haben sich da wohl viele Wähler gestern ge-

sagt. Zumal Philipp Rösler als Wirtschaftsminister zunehmend eine passable Figur macht. Er ist kein Graf Lambsdorff und kein Ludwig Erhard. Aber ein Hausmann, Bangemann oder Michael Glos ist er eben auch nicht.

Röslers Stehvermögen hat beeindruckt. Mit mehreren Messern im Rücken zog er unverdrossen über die Marktplätze. Er hielt sich an das, was FDP-Bundespräsident Theodor Heuss den Liberalen hinterließ: Es ist keine Schande hinzufallen, es ist eine Schande, einfach liegen zu bleiben. Gestern ist Rösler wieder aufgestanden. Der FDP-Vorsitzende hat in Hannover Lebenszeit getankt.

Röslers Triumph **Seite 8**

Das Kartell der Kontrolleure

Viele Top-Aufsichtsräte wollen noch nicht gehen. Das Superwahljahr 2013 fällt aus.

Dieter Fockenbrock
Düsseldorf

Deutschlands Aufsichtsräte verpassen eine einmalige Chance zur Erneuerung. 80 Mandate werden von den Aktionären neu gewählt. Doch die alte Garde der einflussreichen Aufseher will nicht weichen. Gerhard Cromme, Joachim Milberg, Manfred Schneider und andere halten an ihren Posten fest.

So hatte Schneider ursprünglich geplant, den Posten des RWE-Chef-aufsehers in diesem Jahr weiterzugeben. Auch bei Linde plante er den Rückzug. Jetzt bleibt er bis mindestens 2014, weil er keine geeigneten Nachfolger sieht.

Cromme musste zwar am Freitag auf der Thyssen-Krupp-Hauptversammlung massive Kritik einstecken, bleiben will er mit Rückendeckung der Krupp-Stiftung dennoch.

Siemens hat sogar in der Satzung die Altersregel geändert, so dass sich Cromme am Mittwoch erneut zur Wahl stellen kann.

Altbewährtes auch bei BMW. Milberg will den Autokonzern weitere drei Jahre beaufsichtigen, obwohl er die Altersgrenze von 70 Jahren im April überschreiten wird. Großaktionär Quandt ebnet dafür den Weg.

„Das Festhalten durchaus verdienter Senior-Aufseher an ihren Posten

verhindert die dringend notwendige Verjüngung der Aufsichtsräte“, kritisiert Wirtschaftsprofessor Michael Wolff von der Universität Göttingen. Das „Superwahljahr 2013“ wird die Kontrollgremien also kaum wie erhofft jünger, weiblicher und internationaler machen.

Die alte Garde bleibt Seiten 4 bis 6
Entlastung zweiter Klasse Seite 16
Cromme - der Unaufhaltsame Seite 46

TOP-NEWS DES TAGES

„Geschichte wirkt lange nach“

Der Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble im Gespräch mit dem französischen Publizisten Alain Minc über die deutsch-französische Freundschaft. **Interview Seite 10**

Energiekonzerne stehen unter Schock

Das tödliche Geiseldrama in Algerien hat das Vertrauen der Öl- und Gas-Industrie in die Region Nordafrika schwer erschüttert. **Seiten 12 und 17**

Martin Winterkorns Offensive

Der Vorstandsvorsitzende von Volkswagen muss die Abhängigkeit von Europa reduzieren, soll der Autokonzern auch 2018 an der Spitze stehen. **Seite 18**

Mühsame Suche nach neuem Filmstoff

Der Constantin-Chef Bernhard Burgener über gute Gewinne mit „Tarzan“, Probleme des Sportsenders und die mühsame Suche nach neuen Ideen. **Seite 20**

Bilfinger hat weitere Zukäufe im Visier

Konzernchef Roland Koch legt ein rasantes Tempo vor. Der Chef des Bau- und Dienstleistungskonzerns Bilfinger stellt weitere 850 Millionen Euro für Akquisitionen zur Verfügung. **Seite 25**

„Wir sollten die Anleihekäufe beenden“

US-Notenbanker Jeff Lacker ist gegen den Einsatz der Druckerpresse. Er fürchtet, die Inflation könnte die Fed überraschen, und befürwortet eine nationalere Bankenregulierung. **Interview Seite 28**

Deutsche Bank spekuliert wieder

Die Deutsche Bank bricht mit einer Selbstbeschränkung der Ära Ackermann. Das größte Geldhaus des Landes steigt wieder in die Spekulation mit Agrarprodukten ein. **Seite 30**

Insiderbarometer: Manager kaufen wieder

Vorstände wie Aufsichtsräte trauen ihren eigenen Unternehmen wieder etwas zu. Sie decken sich mit Aktien ein und geben damit ein Signal. **Seite 36**

- ▶ Altbewährte Aufseher sollen bleiben.
- ▶ Konzerne ändern dafür sogar die Altersgrenzen.
- ▶ Die erhoffte Verjüngung der Gremien fällt aus.

Kartell der Kontrolleure

Fortsetzung von Seite 1

Sein repräsentatives Büro in der Bayer-Zentrale hat Manfred Schneider Ende 2012 nach über einem Jahrzehnt geräumt. Dort residiert jetzt Werner Wenning, sein Nachfolger als Aufsichtsratschef des Leverkusener Chemiekonzerns. Seinen Platz unter Deutschlands einflussreichsten Konzernkontrolleuren verteidigt Schneider dennoch hartnäckig: Die Mandate bei Linde und RWE will der 74-Jährige vorerst nicht aufgeben.

Schneider ist nicht der einzige Chefkontrolleur, der sich den Aktionären erneut zur Wahl stellt. Gerhard Cromme (69) will weiter Thyssen-Krupp und Siemens beaufsichtigen, der ebenfalls 69-jährige Joachim Milberg seinen Platz bei BMW nicht für einen jüngeren Nachfolger räumen.

Die Beispiele zeigen, dass das Kartell der Kontrolleure weiterregiert wie in Zeiten der alten Deutschland AG. Nach einer Studie der Managementberatung Kienbaum vereinen zwölf Prozent sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder ein Viertel aller Kontrollmandate in den Dax-Konzernen auf sich. Und gerade die alte Garde zeigt wenig Bereitschaft, das zu ändern.

Deutschlands Top-Aufseher verpassten im „Superwahljahr 2013“ eine einmalige Chance zur personellen Erneuerung, kritisiert Managementprofessor Michael Wolff von der Universität Göttingen, der für das Handelsblatt jährlich ein Ranking der einflussreichsten Aufsichtsräte erstellt.

Mit Pflichtbewusstsein habe das nichts zu tun. „Häufig wollen die Alten einfach nicht loslassen.“ Das ist aber nicht der einzige Grund. Viele Unternehmen lassen verdiente Kontrolleure nur ungern ziehen - und hebeln dafür sogar formale Altersgrenzen aus.

Beispiel Siemens: Als Aufsichtsratschef hat Gerhard Cromme geholfen, den Münchener Technologiekonzern aus dem tiefen Bestechungssumpf zu befreien. Wohl auch deshalb will der 69-Jährige noch ein bisschen weitermachen. Die alte Satzung sah jedoch vor, dass Kontrolleure mit 70 Jahren ausscheiden; und Cromme feiert den runden Geburtstag kurz nach der Hauptversammlung am Mittwoch. Daher wurde die kritische Passage 2010 geändert. Jetzt heißt es in der Satzung: „Zur Wahl als Mitglied des Aufsichtsrates sollen in der Regel nur Personen vorgeschlagen werden, die nicht älter als 70 Jahre sind.“ Von der Neuregelung profitiert auch der Vertreter der Familie von Siemens, Gerd von Brandenstein (70), der sich ebenfalls noch einmal zur Wahl stellt.

Schon 74 Jahre alt wird Bernhard Walter sein, wenn sein Mandat als Chefkontrolleur beim Baukonzern Bilfinger Berger endet. Der Ex-Vorstandssprecher der Dresdner Bank gehört zu den in der Öffentlichkeit weniger bekannten und dennoch vielbeschäftigten Kontrolleuren. So ist er auch Aufseher bei Daimler, Henkel und der Deutschen Telekom.

Als Bilfinger Walter im Mai 2011 als Aufsichtsratschef bestätigte, war der Manager 69 Jahre alt. Der Baukonzern kam deshalb gerade noch darum herum, eine Regel zu brechen, die er im Zuge seiner Umfirmierung in eine Europa-AG aufgestellt hatte. Danach soll kein Kontrolleur bei seiner Bestellung auf der Hauptversammlung „bereits das 70. Lebensjahr überschritten haben“.

Das Beharrungsvermögen des „old boys' network“ zeigt sich auch bei der Deutschen Post. Seit Anfang 2009 leitet Wulf von Schimmelmann das Kontrollgremium, zuvor war er eineinhalb Jahre einfaches Mitglied. Eigentlich läuft das Mandat des Ex-Postbank-Chefs am 29. Mai 2013 aus, doch im Umfeld von Schimmelmann heißt es, dass der Kontrolleur bleiben will. Der Unterstützung der Aktionäre kann er sich sicher sein. Denn allein 2012 legten die Papiere des ehemaligen Staatskonzerns an der Börse mehr als 40 Prozent zu. Kein Grund also, Bewährtes über Bord zu werfen.

Auch bei der Telekom wird wohl alles beim Alten bleiben. Ein Abschied von Aufsichtsratschef Ulrich Lehner, der den Posten seit Mai 2008 innehat und unter anderem auch noch Eon, Henkel, Thyssen-Krupp und Porsche kontrolliert, steht derzeit nicht zur Debatte. Die überraschende Ankündigung von Telekom-Chef René Obermann, Ende dieses Jahres abzutreten, bringt schon genug Unruhe in den Bonner Konzern.

Business as usual vorerst auch bei Deutschlands größtem Handelskonzern Metro, an dem die Unternehmensgruppe Haniel gut 34 Prozent der Anteile hält. Seit November 2011 führt Franz Markus Haniel den Aufsichtsrat. Eigentlich war das Oberhaupt der rund 650 Familiengesellschafter nur eingespargen, als Jürgen Kluge als Haniel-Chef Metro-Aufsichtsratsvorsitzender zurücktrat.

Daher galt es bislang als sicher, dass Kluges Nachfolger Stephan Gemkow in den Metro-Aufsichtsrat einziehen wird. Ob es aber schon auf der Hauptversammlung am 8. Mai zum Wechsel kommt, wird noch im „Kleinen Kreis“ - dem wichtigsten Entscheidungsgremium der Familie Haniel - diskutiert. So gibt es Ratschläge, erst Ruhe bei dem Handelskonzern einkehren zu lassen, bevor ein neuer Chefaufseher kommt.

Auch bei Linde wird es keinen personellen Neuanfang geben. Ex-Bayer-Chef Schneider, der das Kontrollgremium des Industriegas-Spezialisten seit Mai 2003 führt, tritt zur Wiederwahl an. Eine volle Mandatszeit von fünf Jahren steht aber nicht zur Debatte. Schließlich wäre er dann 79 Jahre alt.

Auch Bayer hatte Schneider als Teilzeit-Chefaufseher gedient. Im Frühjahr 2012 ließ er sich von den Aktionären des Chemiekonzerns erneut wählen - aber mit der Ansage, schon im Herbst des gleichen Jahres auszuweichen. Denn dann waren die zwei Jahre um, die Werner Wenning warten musste, bevor er vom Bayer-Chefsessel an die Spitze des Aufsichtsrates wechseln durfte.

Weiter so, heißt es auch bei den Kontrolleuren der Commerzbank. Zwar stellen sich



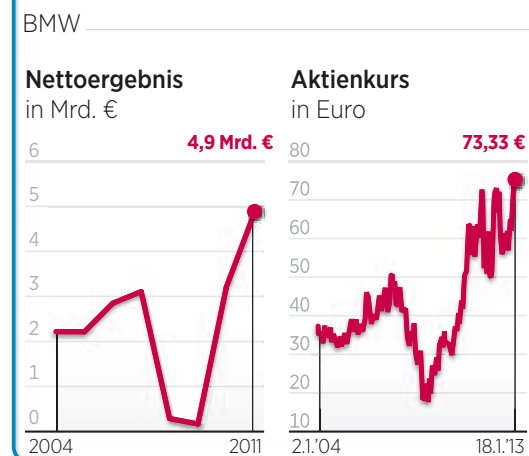
Joachim Milberg

Vergütung 2011
505 000 €
als Aufsichtsratschef

in weiteren Aufsichtsräten

John Deere Bertelsmann

Aufsichtsratschef: BMW: seit Mai 2004
Festo: seit April 2011



Handelsblatt *Geschäftsjahr zum 30.9.

auf der diesjährigen Hauptversammlung alle Vertreter der Kapitaleseite zur Wahl, vermutlich kommen aber nur zwei neue. Bei Aufsichtsratschef Klaus-Peter Müller sei keinerlei Amtsmüdigkeit zu verspüren, heißt es in seinem Umfeld.

Der 68-jährige einstige Vorstandssprecher der Commerzbank hat im politischen Berlin zwar an Nimbus eingebüßt - das soll insbesondere für das Finanzministerium gelten -, aber er hat weiter gute Drähte ins Kanzleramt. Daher gilt es als höchst unwahrscheinlich, dass der Bund als Großaktionär und Nothelfer der Bank in der Finanzkrise ausgerechnet im Wahljahr auf Ablösung des CDU-Mitglieds drängen wird.

Zumal Müller der Posten als Chefaufseher auch in seinem Nebenjob nützlich ist. Er leitet die Corporate-Governance-Kommission, die den Kodex für gute Unternehmensführung aufstellt. Dieser empfiehlt den Firmen übrigens, eine Altersgrenze für Aufsichtsräte einzuziehen. Damit es von Zeit zu Zeit zu einer personellen Erneuerung in den Kontrollgremien kommt.

Dieter Fockenbrock, Axel Höpner, Kirsten Ludwig, Yasmin Osman, Wolfgang Reuter, Christoph Schlautmann, Georg Weishaupt



Moderne Aufsichtsräte sollten nicht nur ein Abbild der alten Deutschland AG sein, sondern ein möglichst breites Spektrum an Wissen, Perspektiven und Erfahrungen an Bord haben.

Christine Stimpel,
Chefin der Personalberatung
Heidrick & Struggles